

# BOG BAYERISCHE OSTGESELLSCHAFT

mitteilungen-berichte-termine

dezember 2012  
januar-februar 2013



Unsere Veranstaltungen finden ab sofort im Haus des Deutschen Ostens, am Lilienberg 5, S Rosenheimer Platz, statt.

Liebe Mitglieder der BOG,  
verehrte Leserinnen und Leser,

DER UNIONS-BRÄU IST TOT –  
ES LEBE DAS HAUS DES DEUTSCHEN OSTENS!



Haus des Deutschen Ostens



Unions-Bräu

Der Unionsbräu in der Einsteinstraße, in dem wir nunmehr jahrzehntelang unseren monatlichen Jour fixe mit interessanten Vorträgen abhalten konnten, wurde von den Wirtsleuten, den Familien Hagn & Spendler, zum Ende November aufgegeben. Wir möchten uns an dieser Stelle sehr herzlich für die erwiesene Gastfreundschaft bedanken. Die Familie Hagn unterstützte unsere Arbeit sehr wirksam, indem wir die wunderbaren Räume, meistens das Terrassenstüberl, kostenlos nutzen durften, obwohl der Verzehr nicht selten gering war. Nur so war es möglich, unsere Vorträge kostenlos anzubieten.

Unser Vorstandsmitglied Herr Dr. Fellmann war in München bei mehreren Institutionen unterwegs auf der Suche nach einem Ersatz. Wir möchten sowohl der Tolstoi Bibliothek als auch dem evangelischen Bildungswerk für ihre Aufgeschlossenheit unseren Wünschen gegenüber sehr herzlich danken, doch letztlich haben wir dem **Haus des Deutschen Ostens** den Vorzug gegeben, da es uns zu optimalen Bedingungen in seinen Räumen aufnehmen wird.

Wir möchten Sie bitten, uns auch am neuen Vortragsort die Treue zu halten. „**Am Lilienberg**“ 5 - gegenüber Gasteig - ist gut zu erreichen, unweit der S Bahn

Station Rosenheimer Platz. Der erste Vortrag wird dort wie gewohnt am letzten Mittwoch im Monat,

**am 27. Februar um 19 Uhr stattfinden. Referent ist Prof. Klaus-Dieter Tympner zum Thema „OBLAST KALININGRAD“ (Region Königsberg),** den er vielfach intensiv bereiste und über den er kürzlich ein vielschichtiges Buch veröffentlichte.

Im Januar können Sie uns auf der **entwicklungspolitischen Börse „GEMEINSAM FÜR EINE GERECHTE WELT“ der Stadt München** besuchen, und zwar **am Samstag, 26. Januar, 14-18 Uhr, im Alten Rathaus, Marienpl. 15.**

Wir freuen uns, Sie zu beiden Terminen zu begrüßen.

Noch eine Bitte. Sie werden derzeit per Post und in den Medien gedrängt, für Großorganisationen sozialer Hilfe zu spenden. Wenn Sie sehr gezielt und persönlich und ohne finanziellen Reibungsverlust zum Jahresende noch eine Spende geben möchten, können wir Ihnen auch die **HILFSPROJEKTE DER BOG** ans Herz legen, die vollkommen ehrenamtlich betreut werden und wo jeder Empfänger persönlich bekannt ist:

in **KIRGISTAN** medizinische Hilfe, Unterstützung hilfloser alter Menschen, und – derzeit im Vordergrund - das **Frauentransithaus** in Bishkek für Opfer häuslicher Gewalt, alles betreut vom Ehepaar Dr. Hey (siehe Info Sept. 2012).

In der **WESTUKRAINE** das Hilfsprojekt Barwinok, Pertschin, Uzhgorod, Kamianitsia in Transkarpatien, einer Region größten Elends, mit Kindererholung, Armenküche, medizinischer Hilfe, deutschem Sprachunterricht und Hilfe für Straßenkinder, betreut von Frau Anna Lengfelder (siehe Bericht auf S. 4).

Fürs Neue Jahr wünschen wir den Ländern der ehemaligen Sowjetunion eine friedliche und erfolgreiche Entwicklung hin zu demokratischen Staaten ohne Armut - und Ihnen persönlich ein frohes Weihnachtsfest und Glück und Gesundheit im Neuen Jahr.

Mit besten Grüßen

I. Trübswetter, Dr. R.-J. Schoenheinz, I. Leina,  
M. Schanz, V. Schindler (geschäftsf.Vorstand)

Die 2. Bayerische Regionalkonferenz fand am 17. November 2012 zum Thema: INTERKULTURELLE KOMPETENZ statt. Knapp 40 Besucher folgten der Einladung der BOG zur ganztägigen Vortrags- und Diskussionsrunde im Münchner Unionsbräu unter Leitung von Michael Schanz. Grußworte sprachen der russische Generalkonsul Andrey Jurewitsch Grozow sowie Dr. Martin Kummer als Vertreter der Stiftung „West-östliche Begegnungen“ und Frau Helene Luig-Arlt, Diplom-Pädagogin, stellvertretende Vorsitzende des BDWO (Bund Deutscher West-Ostgesellschaften). Die Bayerische Staatskanzlei und die Stiftung West-Östliche Begegnungen halten mit einer Förderung die Veranstaltungskosten zu reduzieren.

Das Angebot der Diskussion wurde generell sehr intensiv wahrgenommen, wobei die Thesen des Hauptreferats von PROF. ALEXANDER THOMAS über Unterschiede in kulturell bedingten Verhaltensweisen auf großes Interesse und auch Widerspruch stießen (siehe nachfolgende Zusammenfassung), so dass das sprachwissenschaftliche Referat von SUSANNE FABICH – HEDERER wegen der Mittagszeit leider ziemlich verkürzt werden musste.



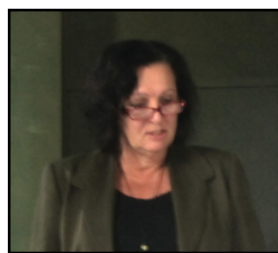
Das Nachmittagsprogramm verschob sich, da Peter Hilkes (UkraineNET) verhindert war und KARL WALTER, Geschäftsführer am Bayerischen Haus Odessa für ihn einsprang. Die erfolgreiche und wirtschaftlich unabhängige Arbeit des Bayerischen Hauses stieß auf großes Interesse, ebenso das von dort initiierte HIV Präventionsprogramm, das Aufklärung über Übertragungswege und Prävention in alle ukrainischen Schulen bringt.



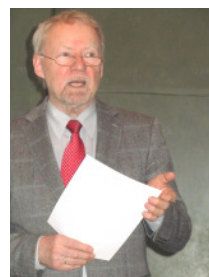
RENATE HECHENBERGER, Leiterin der Abteilung Internationale Angelegenheiten bei der Stadt München, stellte im Anschluss Kooperationen im Rahmen der Städtepartnerschaft München-Kiew vor, die in den letzten Jahren wieder verstärkt in Angriff genommen wurden. Diese reichen von Medizin (Dialyse -Zentrum, Neugeborenen-Intensivstation, Mütterheim, Baby-

Notarzt-Wagen), Schule (zehn Schulpartnerschaften), Unterstützung ehemaliger Zwangsarbeiter über Demokratieförderung bis hin zu Kulturaustausch und dem Austausch der Stadtverwaltungen. Die technische Zusammenarbeit hat sich als schwierig herausgestellt, weil hier die längerfristige Anwesenheit von Mitarbeitern in Kiew nötig wäre.

HELMUT HINRICHS, Vorsitzender des Arbeitskreises Visa beim BDWO berichtete über die aktuelle Entwicklung. Russland wünsche Visafreiheit, die EU, allen voran Deutschland, lehne dies wegen „Sicherheitsaspekten“ ab. Ganz aktuell seien Erleichterungen für Jugendreisen vereinbart worden. Vielfach würden unnötige Hürden bei der Visaerteilung aufgebaut. Dem Referenten ging es vor allem darum, dass die Willkommenskultur für die russischen Antragsteller verbessert werde, z.B. durch den Wegfall der Pflicht zum persönlichen Erscheinen in der Botschaft in Moskau und anderer teils demütigender Umstände im Zusammenhang mit der Visa beantragung. Aus der Sicht des Referenten sollte es das Ziel sein, bis 2018 (Fußball-WM in Russland) die Visafreiheit zu erlangen. Bis dahin sollten schrittweise Erleichterungen eingeführt werden. Im Rahmen der Diskussion stimmten die Anwesenden einstimmig einer entsprechenden Resolution zu..



Schließlich referierte HELENE LUIG-ARLT (Arbeitskreis Fachaustausch im BDWO) anhand von Lichtbildern über laufende Aktivitäten, speziell über eine Konferenz, die Im Herbst in Pskow (Russische Föderation) stattfand, zu der Vertreter von sieben Städtepartnerschaften aus dem Gebiet der Russischen Föderation zusammenkamen, um Möglichkeiten der Zusammenarbeit bei der Betreuung von Menschen mit geistiger Behinderung zu erörtern. Eine Einrichtung in Pskow, die mit Unterstützung eines Partners aus Nordrhein-Westfalen (Wassenberg) aufgebaut wurde, kann hier als Vorbild gelten. vs / it



Ein landeskundlich, musikalisch oder literarisch orientiertes Abendprogramm rundet die Woche ab. Weitere Informationen erhalten Sie in Haus Buchenried (08151-9620-0) unter [www.mvhs.de/buchenried](http://www.mvhs.de/buchenried) Preis einschließlich Unterkunft und Verpflegung 420,-€ im Einzelzimmer.

Einladung zu einem **Kompaktseminar Russisch am Starnberger See** für Anfänger/innen und Fortgeschrittene In der ersten Januarwoche (**2.-6.1.2013**) findet im Haus Buchenried der Münchner Volkshochschule ein intensives Russisch-Kompakt Seminar statt. Wir bieten intensiven, praxisorientierten Sprachunterricht auf allen Stufen in etwa fünf maßgeschneiderten Kleingruppen. Ob beim Sprechtraining oder beim Wiederholen der Grammatik, Sie werden durch ein gezieltes Übungsprogramm geführt und mit methodischer Vielfalt begleitet, auch auf Konversationsniveau. Als Anfänger/innen erhalten Sie eine Einführung in Schrift, Phonetik und Grammatik.



Ein landeskundlich, musikalisch oder literarisch orientiertes Abendprogramm rundet die Woche ab. Weitere Informationen erhalten Sie in Haus Buchenried (08151-9620-0) unter [www.mvhs.de/buchenried](http://www.mvhs.de/buchenried) Preis einschließlich Unterkunft und Verpflegung 420,-€ im Einzelzimmer.

Einladung zu einem **Kompaktseminar Russisch am Starnberger See** für Anfänger/innen und Fortgeschrittene In der ersten Januarwoche (**2.-6.1.2013**) findet im Haus Buchenried der Münchner Volkshochschule ein intensives Russisch-Kompakt Seminar statt. Wir bieten intensiven, praxisorientierten Sprachunterricht auf allen Stufen in etwa fünf maßgeschneiderten Kleingruppen. Ob beim Sprechtraining oder beim Wiederholen der Grammatik, Sie werden durch ein gezieltes Übungsprogramm geführt und mit methodischer Vielfalt begleitet, auch auf Konversationsniveau. Als Anfänger/innen erhalten Sie eine Einführung in Schrift, Phonetik und Grammatik.

Ein landeskundlich, musikalisch oder literarisch orientiertes Abendprogramm rundet die Woche ab. Weitere Informationen erhalten Sie in Haus Buchenried (08151-9620-0) unter [www.mvhs.de/buchenried](http://www.mvhs.de/buchenried) Preis einschließlich Unterkunft und Verpflegung 420,-€ im Einzelzimmer.



Der Referent geht im ersten Teil seiner Ausführungen ausführlich auf die Psychologie als einer angewandten Wissenschaft ein, die sich mit den Teilbereichen Wahrnehmung, Kognition und Emotion wissenschaftlich befasse und damit für die interkulturelle Kompetenz wichtige Grundlagen schaffe. In der Praxis inter-

kultureller Zusammenarbeit hat sich gezeigt, dass am Anfang der Zusammenarbeit oftmals totale Ratlosigkeit stehe. Man müsse von folgenden Voraussetzungen ausgehen: Interkulturelle Kompetenz ist eine Schlüsselqualifikation für Führungskräfte. Sie entwickelt sich ferner nicht von allein. Vielmehr muss sie durch situativ-handlungsorientiertes Lernen aktiviert werden. Ziel ist im umfassenden Sinne, eine zufrieden stellende Zusammenarbeit zwischen Partnern aus verschiedenen Kulturen zu erreichen. Bei der Entwicklung der interkulturellen Kompetenz spielt die Entwicklung der Persönlichkeit eine wichtige Rolle. Denn es geht darum, sich zu einer Wertschätzung der jeweils anderen Kultur bereit zu finden und die eigene kulturelle Tradition als lediglich eine Spielart aus einer Fülle von Möglichkeiten zu begreifen. Die kulturelle Bedingtheit von Verhaltensweisen muss gewürdigt werden.

Wie dringend nötig die interkulturelle Kompetenz in internationalen Wirtschaftsbeziehungen ist, zeigt die mit 50 % erschreckend hohe Abbrecherquote von „Expatriots“ bei gleichzeitig zunehmender Bedeutung von Joint Ventures und multikulturell besetzten Mitarbeiter-teams. Insgesamt ist die interkulturelle Dimension in Deutschland stetig wachsend.

Der Referent geht von der folgenden Definition des Begriffs „Kultur“ aus: Kultur ist ein Sinn stiftendes Orientierungssystem, das eine kulturelle Gruppe (z.B. Deutschland, Zentraleuropa) entwickelt hat. Kulturstandards sind konstitutiv für das Zusammenleben und haben eine normierende Funktion, weisen aber einen Toleranzbereich auf. Deutsche Kulturstandards zeichnen sich durch Sachbezogenheit, regelorientierte, internalisierte Kontrolle und Zeitplanung aus. Die Aussage „Ich habe keine Zeit“ ist dafür symptomatisch, müsste aber vernünftigerweise mit der Aussage „Ich habe gerade andere Prioritäten“ übersetzt werden. Die für den deutschen Kulturbereich maßgebliche Trennung von Arbeitswelt und persönlicher Welt ist in anderen Kulturen nicht möglich. Für Deutschland charakteristisch ist ferner die auffallende Direktheit im Sinne einer schwach ausgeprägten Einbettung der Aussagen in den Kommunikationskontext. Auffallend ist auch die Tendenz zum Individualismus im Sinne der Selbstverwirklichung, die beispielsweise im chinesischen Kulturbereich oftmals nicht verstanden wird.

Als ein Beispiel für Verständigungsprobleme zwischen Deutschen und Russen führt Prof. Thomas das folgende Beispiel an: Ein russischer Geschäftspartner sagt überraschend die vereinbarte Besichtigung einer Fertigungslage ab. An diesem Fall demonstriert er verschiedene Interpretationsmöglichkeiten wie z.B. absichtliche Provokation (Auf-die-Probe-Stellen), Gleichgültigkeit (andere Wertigkeit der Zeit), oder auch bessere Geschäftsaussichten. Bei der Analyse der für den russischen Kulturbereich spezifischen Besonderheiten spielen nach Prof. Thomas die folgenden Faktoren eine Rolle: Regeln existieren, werden aber je nach Situation verändert

- Eigenverantwortliches Arbeiten (noch) nicht sehr ausgeprägt
- Gelassenheit und Abwarten als Folgen von Diktatur (teilweise auch von orth. Kirche)
- Starke Orientierung an der gegebenen Hierarchie
- Orientierung am Kollektiv („bloß nicht anderer Meinung sein“)
- Prestigedenken im Rahmen der hierarchischen Ordnung
- Informelle Netzwerke (z.B. von Militärdienst und Ausbildung herrührend)
- Arbeitserledigung nach Gutdünken (Zusammenhang mit ehem. Mangelwirtschaft)
- Traditionalismus.

Für die Situation in der Ukraine werden noch einige weitere Aspekte angeführt:

- Ganzheitliche Personenorientierung mit Schwerpunkt auf der Emotion
- Soziale Netze wie Familie, Schule, Militär behalten prägende Kraft
- Konflikte werden bevorzugt indirekt gelöst
- Problem des asymmetrischen Verhältnisses: westl. Partner u.U. zu hoch eingeschätzt

#### Diskussion:

Im anschließenden Gespräch kommen die folgenden Aspekte zur Sprache:

- Interkulturelle Unterschiede bestehen auch innerhalb Deutschlands (Nord-Süd)
- Globalisierung führt zu Konvergenztendenzen
- Seit Erhebung der empirischen Daten (ca. 10 Jahre alt) gewaltige Änderung eingetreten
- Angst vor Verlust der Identität darf nicht unterschätzt werden (z.B. Tschechien)
- „Commitment“ ist im Rahmen der globalisierten Wirtschaft schwer zu erzeugen
- Zwischenmenschliche Dimension darf nicht vernachlässigt werden.

*Bei ihrer alljährlichen Fahrt in die Ukraine nach Peretschin organisiert und betreut Frau Lengenfelder nicht nur den Erholungsurlaub in Barwinok für die Waisenkinder, sondern sieht auch regelmäßig nach anderen wichtigen Institutionen, die auf unsere Hilfe warten, die Schule in Kamianitsia, wo wir für die Kinder bereits Handwaschbecken und einen Zahnbehandlungsplatz eingerichtet haben, dazu finanzieren wir die Bezahlung einer Lehrerin, die das Wahlfach Deutsch gibt, dazu die Armenküche und die Poliklinik in Peretschin.*

Bericht Anna Lengenfelder über ihren Aufenthalt in Barwinok vom 19.-29. Juli 2012

Kinderaufenthalt vom 21. Juli bis 11. August 2012

„Jetzt, nachher, wenn ich so richtig nachdenke über die Tage bei meinen 40 Kindern, so nennt man jedes Jahr die Kinder, denen wir von der BOG durch Ihre Spenden die Erholung ermöglichen, kommt mir in den Sinn, dass es wahrscheinlich die glücklichsten 21 Tage ihres Lebens waren. Die vielen und schönen Geschenke, die sie erhalten, dass sie außerdem 21 Tage in sauberen weißen Betten schlafen, fünf mal am Tag etwas zu essen bekommen. Dass sie sogar eine große Tüte voll sammeln mit Keksen und Kuchen für später zuhause, wo es nichts gibt. So das Gespräch der 10 jährigen Oksana mit der Erzieherin Olga Iwanowna: „Schauen Sie, die vielen Geschenke von Anna Karlovna, die zwei Paar Schuhe, wie werden mich alle beneiden, so schöne Schuhe hat bestimmt niemand. Den schönen Pulli mit einem Bild. Jeden Abend Tanz, auch der Zirkus war wunderbar. Ich werde in der Schule meinen Freundinnen erzählen, dass alle mit mir getanzt haben wie im Film.“



Jedes Kind wird bei der Aufnahme und am Ende gewogen. Die meisten Kinder nehmen zwischen 2 und 3 kg zu, manche sogar bis vier Kilo in drei Wochen. Mir tut es

immer leid, dass ich nicht mehr Kindern so eine Freude machen kann. Es gibt so viele Straßenkinder in Uzhgorod, sogar in den Dörfern nimmt die Zahl der Straßenkinder zu.

Einen großen Dank wieder Dr. Hanns-W. Hey von dem jungen Zahnarzt in der Schule in Kamianitsia. Für ihn sind solche Menschen wie Dr. Hey und Dr. Wander einmalige Vorbilder für junge Kollegen. Er erzählt allen in seiner Zahnklinik in Uzhgorod, dass man sie als Beispiel nehmen muss und nie vergessen darf, wozu man so einen humanen Beruf gewählt hat. Leider gibt es in der Ukraine wenig solche Leute. Er hat einmal die Woche Dienst in der Schule, oder, wenn eines von den Kindern Schmerzen hat, kommt er nach der Arbeit in der Klinik. Jetzt bekommt er für diese Arbeit ein Gehalt wie eine Krankenschwester. Auch der Direktor dankt Dr. Hey. Das Behandlungszimmer wurde renoviert,

sogar der Zugang, und der Vorraum wurde als Wartezimmer eingerichtet. Es ist großartig, dass die Leute sich engagieren, für die kostenlos eingerichtete Praxis verantwortlich fühlen und selbst an Verbesserungen arbeiten.

Der Freund von Bodo Schmitz, der Orthopäde von der Poliklinik ist jetzt Chefarzt. Er lässt wie immer Bodo schön grüßen. Er hat auf eigene Kosten schon viel renoviert, alle Ärzte müssen mit anpacken. Auf jeden Fall habe ich Ihnen zwei Apparate für Blutuntersuchung gekauft. Für einen großen hat das Geld nicht gereicht. Aber der, den sie jetzt bekommen haben, ist für ihre Ansprüche ausreichend. Außerdem ist Garantie auf dem Gerät. Auch mit dem kleinen kann man im Schnellverfahren Blut untersuchen. So sind alle zufrieden. Ein paar Hundert Grivni hatte ich noch, damit habe ich noch etliche Stethoskope gekauft. Früher habe ich welche bekommen und mitgenommen, leider in letzter Zeit nicht mehr.

Die Armenküche ist auch arm dran, man hat ihr das Geld um die Hälfte gekürzt. Die Direktorin Irina klagt, sie wissen kaum noch, was sie kochen sollen. Außer Nudeln und Reis können sie sich nichts mehr leisten. Gott sei Dank bekommen sie von den Gemüsehändlern Kraut und Kartoffeln, die ihnen ab und zu was spenden.

Leider konnte ich dieses Jahr keine Päckchen machen für die Ärmsten. Also habe ich für 600€ Lebensmittel für die Küche gekauft, das Übliche: Öl, Zucker, Mehl, Graupen, Reis, Gewürze. Mehr ging nicht, aber auch dafür sind sie dankbar. Für die Gewürze sind sie besonders dankbar, denn die dürfen sie nicht kaufen außer Zucker und Salz. Alles andere ist Luxus.

Der Direktor der Schule in Kamianitsia dankt, dass für dieses Jahr der Deutschunterricht wieder gesichert ist. Natürlich hoffen die Schüler, dass sie doch mal nach Deutschland eingeladen werden. Auch die Lehrerin hofft, dass sie mal in einer Deutschen Schule beim Unterricht dabei sein kann.

Das ist mein kurzer Bericht, über das, was ich dieses Jahr wieder in der Ukraine dank Ihrer Spenden geschafft habe. Ich hoffe, dass Sie mir Ihr Vertrauen weiterhin schenken. Solange ich kann, freut es mich immer, den Ärmsten wenigstens eine kleine Freude dank Ihrer Spenden zu machen. Ich hoffe auf viele und reichliche Spenden fürs Jahr 2013. danke Ihnen allen im Voraus.“

München, 13.11. 2012 Anna K. Lengenfelder

Impressum:  
Mitgliederzeitschrift der Bayerischen Ostgesellschaft e.V.,  
BOG, Edlingerpl. 4, c/o V. Schindler, 81543 München.  
www.bayerische-ostgesellschaft.de  
Redaktion und Versand : Iris Trübswetter, 1. Vors., Gleiwitzerstr. 7,  
83024 Rosenheim, [itrubswetter@web.de](mailto:itrubswetter@web.de), Tel. 0803181421,  
(Spenden) Konto 908230220, Stadtspk. München BLZ 70150000